

Des einen Luchs ist des anderen Lachs

Zusammen mit den Bürgermeistern Abrahms und Dieber siedelte „Aller-Oker-Lachs-Gemeinschaft“ 6000 „Neubürger“ in der Radau an

BAD HARZBURG. Der Lachs ist wieder da. Zwar noch im Kleinformat, gerade einen Daumennagel groß und erst ein Jahr alt, aber dafür in Massen: 6000 Jungtiere wurden am Wochenende in die Radau eingesetzt - unter symbolischer Mithilfe der Bürgermeister Ralf Abrahms (Bad Harzburg) und Manfred Dieber (Vienenburg).

Die Radau ist steinig, sie fließt - und sie ist wieder sauber genug. Mit anderen Worten: Sie ist wieder die ideale Heimat für Lachse geworden. Das vor allen Dingen auch, weil sie frei von Barrieren den Fischen die Möglichkeit bietet, über Oker, Aller und Weser ins Meer und in die nordischen Länder zu wandern. Dafür, dass die Flüsse wieder zum Lebensraum für wandernde Fische

werden konnten (und noch weiter werden sollen), setzt sich die „Aller-Oker-Lachs-Gemeinschaft“ (AOLG) ein. Für sie ist dementsprechend der Lachs ein Symbol für wiederhergestellte Ökosysteme - ähnlich dem Luchs im Nationalpark Harz.

Am Sonnabend nun zogen die Lachse wieder in die Radau ein. Um den Symbolgehalt der Aktion, bei der die 6000 Jungfische im Bereich der Radaumühle ins Wasser gesetzt wurden, zu untermauern, waren auch die Bürgermeister der direkten Radau-Anrainer-Städte Vienenburg und Bad Harzburg eingeladen worden. Zusammen mit Mitgliedern der Vereine „Nordharzer Sportfischer“ und „Vienenburger Sportfischer“, die im Auftrag der AOLG arbeiteten, schützeten Manfred Dieber und Ralf Abrahms die „Neubürger“ vorsichtig in die Radau. Ralf Abrahms wurde von Ulrich Heinemann (Vorsitzender der Nordharzer Sportfischer)



Die Bürgermeister Ralf Abrahms (Bad Harzburg) und Manfred Dieber (Vienenburg, rechts) setzten am Sonnabend die ersten Lachse in die Radau. Abrahms wurde gleichzeitig zum „Lachs-Paten“ ernannt. Foto: Schlegel

und Hans-Jürgen Sauer (Sprecher der AOLG) auch gleich noch zum „Lachs-Paten“ ernannt (Manfred Dieber ist es schon). Der Bürgermeister möge sich bitte in dieser Funktion in seinem Zuständigkeitsbereich weiterhin für die Erhaltung der „Lachslebensräume“ einsetzen, so der Wunsch, der hinter dieser Geste steht.

Mit dem Aussetzen der Lachse ist das Radau-Projekt für die AOLG aber noch lange nicht beendet. Die Entwicklung der Tiere wird regelmäßig wissenschaftlich untersucht. Dazu gehört das Zählen und Messen der Tiere.

Läuft alles nach Plan, werden die Lachse zunächst in Jahr lang in ihrer neuen Heimat bleiben. Dann wandern sie ab (im Idealfall bis hinauf nach Island). Nach ein bis zwei Jahren kommen sie wieder zurück in die Radau um abzulaichen - in ihrer angestammten Heimat. hos